

Zeitschrift:	Berner Taschenbuch
Herausgeber:	Freunde vaterländischer Geschichte
Band:	10 (1861)
Artikel:	Hans Ludwig von Erlach, Generalmajor : ein Lebens- und Charakterbild aus den Zeiten des 30jährigen Krieges
Autor:	Fetscherin-Lichtenhahn, Wilhelm
Kapitel:	Einleitung
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-120506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volk; T. XIV, Tillier Geschichte Berns T. IV, und
Vulliemin, Schweizer-Geschichte T. II.

Unter den Geschlechtern, welche von den ältesten Zeiten an in der Geschichte Berns eine glänzende Rolle spielten, welche ihm treulich zur Seite standen, sowohl in den Tagen ruhmvoller Erhebung und herrlicher Siege als auch in der schweren Stunde der Heimsuchung und Erniedrigung, nehmen eine der ersten Stellen ein die von Erlach, welche im im Rathssaal sowie auf dem Felde der Ehre, in der Heimath sowie in auswärtiger Herren Ländern, im Schmucke hoher Würden und Ehren, sowie als einfache Bürger ihres Vaterlandes demselben so oft zur Zierde gereichten. Nicht nur hälften Glieder dieser Familie ihrer Vaterstadt das theure Kleinod der Freiheit erringen, als noch das wenig befestigte Gemeinwesen von mächtigen Feinden umringt war; in weit späteren Tagen, als die schweizerische Eidgenossenschaft in geachteter, ehrfurchtsgebietender Unabhängigkeit dastand, suchten und fanden sie, da es ihnen in der Heimath zu eng war, auswärts Vorheeren und vermehrten so den militärischen Ruhm, den sie als unvergängliches Erbe von ihren Vätern bekommen hatten.

So ist es besonders das 17. Jahrhundert, die Zeit des dreißigjährigen Krieges, jenes furchtbaren Kriegssturmes, der oft bis weit ins Herz der Schweiz hinein sein Brausen er tönen ließ, da der Name von Erlach öfter mit Auszeichnung vernommen ward, sei es daheim im Schooße der Räthe oder draußen im Gewühl der Schlacht. So erblicken wir Franz Ludwig, seit 1629 Schultheiß der Republik Bern, der während des dreißigjährigen Krieges die Anstalten zum Schutze des Landes leitete und mit großer Gewandtheit

diplomatische Missionen in der Schweiz und im Ausland be-
sorgte; ferner Sig mund (1614—99), der auf dem Schlach-
feld von Breisach vom Herzog von Weimar zum Major be-
fördert wurde und nachdem er mit Auszeichnung an mehreren
Feldzügen Theil genommen, sich bis zum Maréchal-de-camp
aufschwang, — Albrecht, der bei Lens und in andern Un-
ternehmungen der Jahre 1648 und 1649 die Schweizergarde
von Frankreich anführte, — Hartmann, der zuerst unter
Mannsfeld, dann Christian von Braunschweig,
ferner Gustav Adolf, zuletzt dem Rheingrafen Otto Lud-
wig diente und 1633 als schwedischer Kommandant von
Pfirdt in einem Aufstande der dortigen Landleute erschlagen
wurde, — Johann Jakob (1628—94), welcher der erste
schweizerische Offizier in Frankreich war, der den Grad eines
Brigadiers erhielt, sich in vielen Feldzügen hervorhat und
als Generallieutenant in Paris starb, nachdem er katholisch
geworden, das bernische Burgerrecht, und selbst seine Güter
verloren, dafür aber das von Freiburg erhalten hatte; Jo-
hann Ludwig (1648—80), der in den dänischen See-
dienst getreten unter dem großen Tromp diente, der Schrecken
der schwedischen Flotten ward und als Viceadmiral mit dem
Ruhme eines berühmten Seehelden starb.

Von allen diesen aber hat bei Weitem das bewegteste Leben
und nimmt die hervorragendste Stellung im Auslande ein
Hans Ludwig von Erlach, Herr zu Castelen, dessen Le-
benslauf der Gegenstand vorliegender Arbeit bildet; zurück-
gekehrt aus den Kreuz- und Querzügen der ersten Jahre des
30jährigen Krieges, auf denen wir ihn zu begleiten haben,
tritt der junge in einer rauhen Schule gebildete Mann als
Mitglied des Großen und bald auch des Kleinen Rathes in
den Dienst seiner Vaterstadt, um an den Grenzen seines öfter
bedrohten Vaterlandes mit Umsicht und Energie ernsten Ge-

fahren vorzubeugen. Hier sehen wir ihn im persönlichen Verkehr mit der großartigsten Heldengestalt aus jenen Tagen, dem Herzog Bernhard von Weimar, der ihn durch den ganzen Zauber seiner Persönlichkeit für immer in seine Nähe zu fesseln weiß, von welchem er hinwieder auch mit einem beide Männer gleich ehrenden Vertrauen beschenkt wird. Als nun aber sein fürstlicher Gönner von einem unerwartet schnellen Tode dahin gerafft wird, kann er um so weniger den glänzenden Anerbietungen Frankreichs widerstehen, weil er nun einmal an einen großartigen, seinen Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis, an eine glänzende, mit Ehren bekleidete Stellung gewöhnt ist. Im Dienste einer Macht, die bald alle andern, namentlich die habsburgisch-spanische, weit überflügeln sollte an kriegerischem Ruhm und Thatkraft, weiß er sich in Kurzem die Achtung und das Vertrauen der ersten Gewalthaber Frankreichs, eines Richelieu, eines Mazarin, ja des Königs selbst zu erwerben, bis er von Stufe zu Stufe emporsteigend, am Ende seiner thatenreichen Laufbahn mit dem Marschallstab von Frankreich beschenkt sein müdes Haupt zur Ruhe niederlegt.

Dieser Persönlichkeit nun Fleisch und Blut zu geben, sie zu zeichnen, nicht weniger nach ihrer Schattseite als nach ihren Vorzügen, ihrem Bilde, Leben und Gestalt zu geben, das sei der Zweck folgender Darstellung.

1. Herkunft und Jugendgeschichte. — Beginn seiner auswärtigen Kriegsdienste.

Hans Ludwig von Erlach wurde am 30. October 1595 in Bern geboren; seine Eltern waren Rudolf von Erlach, gewesener Landvogt von Morsee und Katharina von Mülinen; „in guter Zucht und adelichen Tugenden